Der deutsche Correspondent.

Baltimore, den 2. Februar 1858.

Neuestes.

Die vielbesprochene Lecompton-Constitution wurde am Samstage Hrn. Buchanan überreicht und wird von diesem heute dem Senate der Ver. St., begleitet von einer besondern Botschaft, zugeschickt werden. Wahrscheinlich werden sofort die Debatten darüber beginnen.

Neuere Berichte von Havanna, bis zum 25. Jan. lautend, bringen nichts Näheres über die vorgebliche Expedition spanischer Kriegsfahrzeuge nach Vera Cruz.

Bis zum 18. Novbr. lautende Nachrichten von Montevideo bringen uns Meldung über dort stattgefundene außerordentliche Ereignisse. Der Präsident jener „Republik" hatte gewaltsam den Congreß aufgelöst und zwanzig Gegner seiner Demonstration aus dem Lande gejagt. Ursache war die Weigerung des Congresses, einen von dem Präsidenten mit Brasilien abgeschlossenen Vertrag anzunehmen. Begreiflicher Weise befindet sich das Land in Folge dieser Ereignisse in einem Zustande von Anarchie.

In New-York erschoß sich im „Smithsonian-Hotel" in einem Anfalle von Wahnsinn, veranlaßt durch den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, der Kaufmann W. B. Robinson, gebürtig aus Portsmouth, Va. Der Selbstmord hat, da R. bisher eine hervorragende Stellung einnahm, nicht geringes Aufsehen hervorgerufen.

Die Turngemeinde in Louisville, Kentucky, welche durch den neulichen Brand ihrer Halle schweren Verlust erlitt, wendet sich um Unterstützung an die Turner-Freunde, damit sie in den Stand gesetzt werde, sich ein neues Versammlungs-Lokal zu bauen. Der Brand wird der Bosheit von Feinden zugeschrieben, die gerade den Tag zu ihrer Frevelthat abgewartet hatten, an welchem die Versicherungs-Police abgelaufen war.

Ottawa, Jll., befand sich in Folge der Auffindung der Leiche eines Hrn. Aug. Edwards, der seit dem 14. Dezbr. vermißt wurde und dessen Körper man in verstümmeltem Zustande aus dem Bassin gezogen hat, in großer Aufregung. Die an seinem Körper befindlichen Verstümmelungen lassen keinen Augenblick bezweifeln, daß der Mann beraubt und dann ermordet wurde.

Die Angabe, daß die Hochzeit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der ältesten Tochter der Königin Viktoria um drei Monate verschoben worden sei, ermangelt der Begründung. Somit wird die Hochzeit wohl am 25. Jan. vollzogen worden sein.

Der Alexander unter den Know-Nothings.

Das Alterthum hatte seinen Alexander, der die Welt eroberte und griechische Cultur bis nach dem fernen Indien hin verpflanzte; doch was war Alexander von Macedonien gegen Alexander von Baltimore, der für das Marylander Weißnichtsthum in Annapolis Terrain zu erobern sucht und seine Lanze gegen die gesammte Adoptivbevölkerung der Ver. Staaten eingelegt hat, um uns sammt und sonders aus dem Sattel zu heben und uns platt auf die Nase in den Sand fallen zu lassen? Was, fragen wir, ist Alexander der Große gegen Alexander den Kleinen? Ein Nichts, eine bloße historische Mythe gegen die unbestreitbare Wirklichkeit!

Von der Vergangenheit unseres Alexanders wissen wir leider nur sehr wenig, erst seitdem er seinen Sitz in der Legislatur eingenommen hat, beginnt seine unermüdliche Thätigkeit, welche zum Ziele hat, die constitutionellen Rechte aller Bürger zu beschränken, welche nicht zu der eingeborenen Bevölkerung gehören. Unser Alexander hat einen Kampf begonnen, der dem Kampfe des berühmten Ritters Don Quixote gegen die Windmühlen gleicht und der wahrscheinlich gleich erfolgreich für ihn endigen wird. — Diesem Gegenstande widmet Alexander der Kleine alle seine Mußestunden, in denen er Gesetzentwürfe ausarbeitet und alle seine Amtsstunden, wo er durch feurige Knownothingreden diese Entwürfe zu befürworten sucht. Unser Alexander will ein Staatsgesetz gegen die Einwanderung bestrafter Verbrecher und Proletarier aus Europa haben. Die Zuchthäuser und Armenanstalten der alten Welt sollen ihre Bewohner nicht an die Ufer Maryland's ausspeien; Alexander weiß, vermöge seiner engen Verbindung mit Europa, daß bis jetzt die meisten Einwanderer Galgenvögel oder Bettler waren; er weiß am besten, was ein Pauper ist und läßt sich daher kein X für ein U machen. Das muß anders werden! Ein Alexander'sches Gesetz muß dem Unwesen steuern, nur die ordentlichen Foreigners, d. h. diejenigen Einwanderer, welche über sämmtliche Weißnichtsgrundsätze entzückt sind und den Knownothing-Candidaten für fette Aemter bereitwillig ihre Stimmen geben, sollen zugelassen werden und dürfen hier ihren Wohnsitz aufschlagen.

Ein anderes Alexander-Gesetz zielt darauf hin, das Stimmrecht erfolgreich zu beschränken; es bestimmt nämlich, daß jeder neu adoptirte Bürger ein volles Jahr, nachdem er Bürger geworden, von seinem Stimmrechte keinen Gebrauch machen soll. Ob Hr. Alexander von der geistreichen Idee ausgeht, daß ein neugebackener Bürger ein volles Jahr in einem Zustande der Verpuppung sich befinden muß, um als echter, eingeborner, amerikanischer Schmetterling zu einer neuen Existenz zu erstehen oder was sonst der Grund zu einem so tiefsinnigen Gesetze sein mag, das wissen wir leider nicht anzugeben. Unser Alexander ist ein Advokat und sollte als solcher wissen, daß Naturalisationsgesetze, mögen sie nun gestaltet sein, wie sie immer wollen, von der Centralregierung ausgehen und nur von dieser abgeändert werden können, daß jeder Versuch eines Eingriffs von Staatslegislaturen in diese Rechte der Centralregierung illegal und fruchtlos ist. Er weiß, daß die Entscheidungen von Know-Nothing-Richtern zu Gunsten von Weißnichts-Prinzipien und gegen die Rechte der Adoptivbevölkerung, jedesmal von höheren Tribunalen umgestoßen worden sind.

Da diese Thatsachen unserm Alexander nicht unbekannt sein können, da er recht gut weiß, wie sein Windmühlenkampf zu nichts weiterm führt, als die Lachmuskeln der Zuschauer zu erschüttern, so ist die Frage sehr natürlich, weshalb er die Backen so voll nimmt und uns armen Adoptivbürgern so heftig zu Leibe rückt? Wenn wir aber wiederum bedenken, daß Alexander gern ein großer Mann sein möchte und daß seine Weißnichts-Brüder ihn mit jedem neuen Gesetzentwurfe gegen die Adoptivbevölkerung für immer größer und geistreicher halten, so beantwortet sich diese Frage von selbst. Unser Alexander bedarf der Popularität, die Staatslegislatur ist für ihn nur eine Sprosse zur politischen Leiter, die immer höher und höher hinaufführt. Wenn Mayor Swann nicht bereits auf die nächste Präsidentschaft für sich Beschlag gelegt hätte, so würden wir auf den Gedanken verfallen, daß der Alexander unter den Know-Nothings der Erbe der „acht" Maryland-Stimmen werden möchte, mit denen die lorbeerbekränzte Stirn des Hrn. Fillmore 1856 bekränzt wurde.

Wir wünschen dem Hrn. Alexander den besten Erfolg und ersuchen ihn, in seinem Kampfe gegen die Adoptivbevölkerung zu unserer Belustigung ungestört fortzufahren; er ward vom Schicksale zum Alexander seiner Partei gestempelt und muß seiner Bestimmung nachkommen.

Mad. Rachel wäre beinahe lebendig begraben worden. Eilf Stunden nach Eingang der Anzeige ihres Todes in Paris athmete sie noch. Der mit ihrer Einbalsamirung beauftragte Arzt fühlte deutlich den Pulsschlag. Erst später am Abende war sie wirklich eine Leiche.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.
Washington, 1. Febr.

Senat. — Herr Doolittle überreichte eine von 97 Bürgern der Ver. Staaten unterzeichnete Petition, in welcher dieselben den Ankauf Cuba's beantragen.

Herr Bigler beantragte einen Beschluß, daß die statistischen Tabellen über Bergwerke und Fabriken, welche bei'm letzten Census begonnen seien, vervollständigt werden sollen; wurde überwiesen.

Herr Collamer beantragte ein Gesetz zur Abänderung der Gerichtstermine in Vermont.

Dann schritt der Senat zur Berathung der Armee-Bill. Herr Houston sprach in einer Rede seine Opposition dagegen aus und fügte hinzu, in dieser Zeit des Friedens seien große stehende Heere ganz unnöthig.

Haus der Repräsentanten. — Herr Stanton machte in einer Einleitung die Bemerkung, daß Herr J. B. Williamson von New-York am 27. Januar pflichtmäßig vorgeladen worden sei, doch habe er sich geweigert, vor dem mit der Untersuchung der Anklagen gegen die letzten Beamten des Hauses der Repräsentanten beauftragten Comite zu erscheinen. (Bekanntlich rühren die Anklagen von der angeblichen Bestechung jener Beamten durch die Firma Lawrence, Stone und Comp. her, um den Tarif von 1857 durchzusetzen.) Diesem Berichte fügte Herr Stanton den Antrag bei, daß der Sergeant-at-Arms vom Sprecher bevollmächtigt werde, den erwähnten Williamson im Betretungsfalle zu verhaften und vor das Forum dieses Hauses zu bringen, um sich wegen Geringschätzung der Autorität desselben zu verantworten. Zur Begründung dieses Antrages ließ Hr. Stanton ein Schreiben Williamson's vorlesen, in welchem er angiebt, weshalb er New-York nicht verlassen könne und wolle.

Darauf ward der Antrag angenommen.

Von Washington.
Washington, 1. Febr.

Heute Morgen hielt das Cabinet eine Special-Sitzung, da es jetzt erst eine autentische Abschrift der Lecompton-Constitution erhalten hatte.

Die Botschaft des Präsidenten, mit welcher er die Constitution dem Congresse vorzulegen gedenkt, ist bereits abgefaßt, doch wird sie wahrscheinlich erst morgen eingesandt werden. Fünfzig zur Zeit in Washington anwesende Bewohner von Missouri statteten heute Morgen dem Präsidenten einen Besuch ab, und wurden von ihm freundlichst bewillkommt.

Ankunft der „Empire City".
New-York, 1. Febr.

Der Dampfer „Empire City" traf heute mit Nachrichten bis zum 28. Januar von Havanna ein. Die Berichte sind unwichtig.

Bank-Bericht.
New-York, 1. Febr.

Der wöchentliche Bericht unsrer städtischen Banken weist eine Zunahme von $1,700,000 in Anleihen, $440,000 in Contanten, $33,000 in der Circulation, $1,399,000 in Depositen und $931,000 in nicht gezogenen Depositen nach.

Die Oper Don Giovanni.
Philadelphia, 1. Febr.

Alle Einlaßkarten zu der Vorstellung der Oper „Don Giovanni" in der „Academy of Music" am heutigen Abende wurden heute Morgen verkauft. Einige wurden mit $5 Prämie abgesetzt. Die Oper wird am Mittwoch repetirt werden.

Pennsylvania Bank.
Philadelphia, 1. Februar.

Bei der heute stattgefundenen Versammlung der Aktieninhaber dieser Bank wurde u. A. der Bericht der Direktoren vorgelegt, welcher einen traurigen Zustand der Bank enthüllt. Unter den Ehren-Accepten befinden sich Noten der Firma Allibone u. Bro. (von welcher der Präsident Compagnon war) im Betrage von $120,000, wovon nur $12,000 von den Direktoren diskontirt wurden. Allibone hat indessen die Deckung dieser Schuld aus freiem Antriebe übernommen. Ferner befinden sich unter den Ehren-Accepten Noten der „Hempfield Eisenbahn-Gesellschaft" im Betrage von $289,000, welche ohne Befugniß des Direktoriums ausgeliehen wurden.

Es werden außerdem manche ähnliche Operationen im Berichte angeführt, der mit der Empfehlung eines Curatoriums für die Bank schließt. Die in dieser Beziehung beantragten Beschlüsse wurden zur ferneren Berathung in der in nächster Woche stattfindenden Versammlung zurückgelegt.

Wiederbeginn der Baarzahlungen.
Pittsburg, 1. Febr.

Heute begannen die Banken wieder ihre Zahlungen in Contanten zu machen.

Tuckermann's Prozeß.
New-Haven 30 Jan.

Gestern begann hier V. S. Tuckermann's Verhör; heute früh wurde dasselbe fortgesetzt und der Angeklagte unter $20,000 Bürgschaft gestellt und in Ermangelung derselben in's Gefängniß zurückgeführt.

Die gerichtliche Untersuchung ist auf den 23. Februar festgesetzt. Als Hauptzeuge trat Hr. Holbrook auf, der ihn damals von einem Verstecke aus, im Bagagewagen des Eisenbahnzuges beobachtet hatte.

Verhaftung.
Hartford, 1. Febr.

Joh. Miller, ein Gepäckmeister der Hartford- und Providence-Eisenbahn, wurde heute wegen Postdiebstahls arretirt. Er ist des Verbrechens geständig.

Bedeutender Betrug.
Hartford, 1. Febr.

Hr. Joh. Seymour, Sekretair u. Schatzmeister der Sparbank von Hartford County, verließ am Sonnabend die Stadt und kehrte bis jetzt noch nicht zurück. Es hat sich bereits ergeben, daß er die Bank um $100,000 oder mehr beschwindelte, welche er zu Spekulationen in Aktien ꝛc. ꝛc. verwendete. Die „Mercantile-Bank," deren Präsident Seymour ebenfalls ist, verliert keinen Cent.

Von Kansas.
St. Louis, 1. Febr.

Gestern trafen die Herren Calhoun, Cato, Carr, Henderson und mehrere andere Personen aus Kansas auf ihrem Wege nach Washington hier ein. Ihrer Angabe nach ist die Staats-Wahl zu Gunsten der Demokraten ausgefallen, ferner hätten sie eine Stimmen-Mehrheit in der Gesetzgebung.

Neues.

In Cecil Co., Md., hat die Grand Jury einen Feldzug gegen alle Wirthe, welche des Sonntags Liquor verkaufen, eröffnet. — Ueber 50 sind in Strafen von $20—50 genommen worden.

General Clarkson ist als Abgesandter des General Calhoun mit der Lecompton-Constitution in Washington angekommen.

In Washington, D. C., sind falsche 25 Cts.-Stücke im Umlaufe.

Die Anzahl der von Havre verschifften Emigranten betrug im Jahre 1857 34,223. 31,000 gingen nach den Ver. St.

Modewaaren gegen Finanznoth. — Im Laufe des Monates Januar wurden nur für $2,866,144 Modewaaren importirt. In 1857 betrug innerhalb derselben Periode der Modewaaren-Import $10,386,476.

Die Ausfuhr aus England nach den Ver. Staaten betrug im November 1856 über ein und eine halbe Million Pfund Sterling und im November 1857 kaum eine halbe Million Pfd.; so rasch wirkte der finanzielle Rückschlag.

Entsetzlicher Unglücksfall in Philadelphia. — Vorgestern Morgen zwischen 10 und 11 Uhr trug sich in der Restauration und Conditorei des Colonel Jones in Archstr., unter der 8., ein schrecklicher Unglücksfall zu. Herr Jones beugte sich aus einem Fenster im 3. Stockwerke des Hintertheils seines Hauses heraus, um eine Windlade zu befestigen; er verlor das Gleichgewicht und stürzte auf den Boden herunter; der Kopf schlug an eine Ecke der Marmortreppe. Er wurde blutend und besinnungslos aufgehoben und in's Haus gebracht. Es wurden sogleich mehrere Aerzte herbeigerufen; bei der Untersuchung ergab sich, daß dem unglücklichen Mann der Hirnschädel auf eine schreckliche Weise zerschlagen war. Nach schweren Leiden starb er vorgestern Nachmittag um 3 Uhr. (Fr. Pr.)

In Lancaster, Pa., beging der 55-jährige Friedrich Bansmann in der Wohnung seiner Schwester Selbstmord, indem er sich den Hals abschnitt.

In Cincinnati gelang es mehreren, vor Gericht zu Zuchthausstrafen verurtheilten Verbrechern, den Wächter niederzuschlagen und aus dem Gefängnißgebäude zu entkommen.

Im Monongahela bei Pittsburg wurde die Leiche des Deutschen Michael Bergler, der vor ungefähr 7 Wochen von einem Dampfboot fiel und ertrank, aus dem Wasser gezogen.

Unter den bei der Explosion des Dampfers „Fanny Fern" auf dem Ohio verwundeten Personen befindet sich auch Hr. J. Mattingly von Baltimore.

Schrecklicher Mord in Maries Co., Mo. — In der Nähe von Pay Down, Maries County, wurde ein schrecklicher Mord begangen. Das Opfer war Frau Johnson, Gattin von W. H. Johnson, Repräsentant von Maries in der Staatslegislatur, und der Mörder ist ihr Stiefsohn, Andrew Johnson, Sohn von W. H. Johnson aus einer früheren Ehe. Der Mörder hatte seine Stiefmutter mit einem Pistol durch die Brust geschossen, was ihren augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Der Mörder wurde verhaftet und gestand die That ein.

Ein Knabe als Selbstmörder. Am 15. Januar nahm sich J. A. Durvin, der neun Jahre alte Sohn der in Caroline Co., Va., wohnenden Eheleute Durvin das Leben, indem er sich in dem unweit des elterlichen Hauses vorüberfließenden Gewässer ertränkte. Man weiß die Veranlassung zu dieser That nicht, denn seine Mutter hatte ihm nur mit einer Strafe gedroht, wenn er ihrem Verbot nicht folgen werde. Das unglückliche Ereigniß hat die ganze Familie in tiefe Betrübniß versetzt.

Furchtbare Katastrophe. — Ueber die uns bereits durch telegraphische Depeschen berichtete Explosion des Dampfkessels des Dampfbootes „Fanny Fern" auf dem Ohio finden wir im „Cinc. Volksfr." folgenden näheren Bericht: „Die gestern mit dem Abendzug von Lawrenceburg hier ankommenden Passagiere brachten die betrübende Nachricht mit, daß auf dem Dampfer „Fanny Fern", vom Süden nach Pittsburg segelnd, als er bei Nord-Bend anlegen wollte, um Fracht einzunehmen, die Kessel explodirten, wodurch der Dampfer Feuer fing. Durch die Explosion selbst fanden, soviel als gestern Nacht ermittelt war, vierzehn Personen den Tod und eine große Anzahl der Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt. — Die Verwundeten und Ueberlebenden wurden gestern Abend hierher gebracht, und von ihnen erfuhren wir folgende Einzelnheiten: Der Kessel wurde in einer Entfernung von 70 Yards weit geschleudert. Augenblicklich nach der Explosion entstand die furchtbarste Verwirrung auf dem Boote, von dem jeder Theil mit Dampf angefüllt war. In der Kajüte waren 12 männliche und 2 weibliche Passagiere, die vor Schrecken beinahe gelähmt wurden, da die obere Cajüte mit Donner ähnlichem Gekrache auf das untere Deck stürzte. Capt. Woodward stand zur Zeit im Gespräch mit dem Mate Thompson an der Starbord Guard und wurde durch die Explosion in den Fluß geschleudert und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Der Mate wurde gegen das Geländer geschleudert, wo er eine Zeitlang besinnungslos lag, und sich dann, als er wieder zu sich kam, in ein Rettungsboot schwang und sich rettete. Der 1. Clerk, Alfred Rogers, und der 2. Clerk, Harvey Drumm, welche über dem Kessel standen, wurden 60 Fuß weit in den Fluß geschleudert und später von einem Rettungsboot aufgenommen und an das Indiana-Ufer gebracht. Herr Rogers wurde hierher in das „Broadway-Hotel" gebracht. Gesicht, Hände und Füße sind schwer verbrüht, und Dr. Fischbach, welcher ihm ärztlichen Beistand leistet, glaubt, daß er innerlich schwer verletzt sei. Herr Drumm, der sich ebenfalls im „Broadway-Hotel" befindet, ist schwer an Händen u. Füßen, sowie im Gesicht verbrüht. Eine Wittwe und ihr Kind, welche in Louisville am Bord kamen und ihre Heimath in der Nähe von St. Louis haben, ertranken. Als das Boot in Flammen stand, rannte sie nach dem Vordertheile des Schiffes, band ihr Kind an sich fest und stürzte sich in das Wasser. Ihr Gemahl hatte sie in Missouri verlassen und ihr Geld gegeben, ihre Freunde aufzusuchen. Mutter und Kind sah man nie wieder. Die Aufwärterin, Hannah Thomas von Alleghany, Ky., wurde mit einem Stück der Cajüte emporgeschleudert und man sah sie eine bedeutende Strecke weit in den Fluß fliegen, wo sie ertrank. Herr und Frau Murphy stürzten in den Fluß und ertranken ebenfalls. Frau Murphy flüchtete sich nach dem Vorderdeck, war aber so erschrocken, daß sie in den Fluß sprang. Ihr Gemahl stürzte ihr nach und die beiden Unglücklichen ertranken Arm in Arm."

Die Wölfe scheinen in Jowa in diesem Jahre besonders raubgierig zu sein. In Tama Co. richten dieselben große Verheerungen an. In Fifteen Miles Grove wurde sogar eine halb von Wölfen verzehrte Leiche eines Mannes gefunden. Im Cedar River Bottom von Muskatine Co. drang ein Wolf in den Hofraum der Farm eines Hrn. Summer und verfolgte einen Hund bis drei Schritte von der Thür des Hauses, wo er von dem Sohne des Besitzers erschossen wurde.

Der Esel in der Löwenhaut. — Die bekannte Aesopische Fabel wurde dieser Tage in Oxford, Miami Co., Ohio, neu illustrirt, wie die „Dayton (O) Gazette" berichtet. Man hatte einem Oxford besuchenden Studenten erzählt, daß man einem Deutschen das Mährchen aufgebunden habe, ein Löwe sei aus einer Menagerie entsprungen und mache die Umgegend unsicher. Dieses erweckte in dem Studenten den Gedanken, sich auf Kosten des „Dutchman" einen Spaß zu machen, weshalb er sich in eine Büffelhaut hüllte und in dem Keller versteckte. Nun wurde der Deutsche hinunter gesandt, um angeblich eine Flasche Wein heraufzubringen. Kaum hatte er den Keller erreicht, als der Löwe mit wüthendem Gebrülle auf ihn zusprang. Allein der beherzte Deutsche ergriff einen Knüttel und streckte den Löwen in der — Büffelhaut mit einem wohlapplicirten Schlage an den Kopf zu Boden, wo ihn später seine Freunde in besinnungslosem Zustande fanden.

Das Attentat auf Louis Napoleon. — Des Kaisers Antlitz war von Glassplittern leicht verletzt, nachdem die Explosion stattgefunden hatte. Als das Attentat bekannt wurde, begaben sich Ihre kaiserliche Hoheiten Jerome Napoleon, der Prinz Napoleon, die Prinzessin Mathilde, Prinz Murat und die Minister, die Marschälle und höchsten Beamten, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Präfekten der Seine u. der Polizei, der General-Prokurator des Pariser Gerichtshofes ꝛc. zu dem Kaiser und der Kaiserin, um ihnen ihre Aufwartung zu machen.

Soviel ist gewiß, daß der Kaiser nicht die geringste Ahnung von dem auf sein Leben zu machenden Attentate hatte, denn sonst würde er sich nicht so häufig und sorglos unter die Menge des Volkes gemischt haben, wie er es in neuerer Zeit that. Am 8. v. Mts. fuhr er in einem offenen Wagen nach dem Boulogner Wäldchen, legte dort ein elegantes Paar Schlittschuhe an und bald sah man ihn inmitten der zahlreichen, auf dem großen See und dem Canale schlittschuhlaufenden Menge dasselbe Vergnügen genießen. — Am Tage vorher hatte er im Walde von Fontainebleau gejagt und dann sah man ihn in einem leichten mit zwei Pferden bespannten Wagen die Boulevards entlang fahren.

In Bezug auf dieses abermalige Attentat auf das Leben des Kaisers herrscht, wie es heißt, nur eine Stimmung in England — nämlich die der Freude über seine glückliche Rettung und des Abscheues über den feigen und blutdürstigen Plan der Meuchelmörder.

Pariser Waschpulver. — Das Pariser Waschpulver, welches als Geheimmittel, um die Haut zart und schön zu erhalten, zu hohen Preisen verkauft wird, kann wie folgt bereitet werden. Man weicht eine beliebige Menge von seinen unreinen Beimischungen gesäuberten Reis in reinem Wasser ein, gießt das Wasser täglich ab und ersetzt es durch frisches, fährt mit diesem täglichen Ab- und Zugießen etwa 14 Tage fort, bis der Reis so weich wird, daß er sich zerdrücken läßt. Dann gießt man sämmtliches Wasser ab, begießt die auf dem Boden mußartig zusammengelagerte Masse auf's Neue mit reinem Wasser und rührt sie gehörig um, bis eine milchartige Flüssigkeit entsteht. Dieselbe wird durch ein Haarsieb oder durch ein weißes, nicht zu dichtes Tuch gegossen und zum Klären hingestellt, während man das feine vom Wasser befreite Mehl auf einem ausgespannten weißen Tuche trocknet. Vermischt man dies getrocknete Reismehl mit einer geringen Menge gepulverter Soda, so besitzt man das pariser Waschpulver, von Damen so hoch geschätzt. (Stamm, „die neuesten Erfindungen." 1857, S. 13.)

Zu gut gemacht! — Vor einigen Wochen bemerkt ein Polizei-Sergeant auf einem der Pariser Boulevards einen kleinen Mann mit lebhaftem Auge, der das Bein ein wenig nachzog, wie die Kostgänger von Brest oder Toulon zu thun pflegen. Der Kerl ist sicher im Bannbruch, dachte der Polizist, wir wollen 'mal sehen. „Woher, guter Freund? Wohin? Haben Sie Papiere? Wer sind Sie?" — Wie Sie sehen, gehe ich auf dem Asphalt spazieren. Papiere? Papiere brauch' ich nicht. — „Schon gut, schon gut, so pfeifen alle Vögel. Sie gehen mit mir zum Commissair und das lustig!" — Wie, zum … — „Ja, sag' ich." — Wie's beliebt, ich habe Zeit, ich esse erst um vier Uhr. — Man begiebt sich zu dem Magistrat und der Agent stellt den verdächtigen Mann vor, indem er sagt: „Herr Commissair, ich bitte diesen Menschen zu verhören; ich begegnete ihm eben, er hat keine Papiere—und sieht mir ganz aus, wie ein freigelassener Galeerensträfling im Bannbruche." — Ein Galeerensträfling, schrie der Unbekannte, wahrhaftig, ich sehe einem Galeerensträfling ähnlich? Oh wie glücklich! Das ist einer der schönsten Augenblicke meines Lebens. Ein Galeerensträfling! o sagen Sie nochmals, daß ich wie ein solcher Kerl aussehe! .. — „Was soll das heißen? Reden Sie." .. — Mit Vergnügen, Herr Commissair. Ich bin Paulin Menier, vom Gaite-Theater. Ich spiele den Galeerensklaven im „Narren aus Liebe" und dachte gerade an meine Rolle, als der Herr mich einlud, mit ihm zu gehen. Der Beifall des Publikums war mir weniger schmeichelhaft, als der Irrthum des Herrn Sergeanten. Ich bin freilich ein Galeerensträfling, aber nur zum Spaß, und werde erst nach der 100sten Vorstellung frei werden.

Einzelnheiten über das Erdbeben in Neapel. — Der Pariser Correspondent der „London Times" schreibt: „Das amtliche Blatt vom vorigen Mittwoch zählt 61 weitere Ortschaften auf, wo Gebäulichkeiten Schaden genommen haben — in den meisten hat auch die Einwohnerschaft hart gelitten. Dabei sind allein 4000—5000 weitere Todesfälle. Dazu kommen noch eine Masse Verletzungen und eine Anzahl solcher, welche lebendig aus den Trümmern gezogen wurden und zwar Manche erst eine Woche später. Wie Viele hätten außerdem noch gerettet werden können, wenn dazu bei Zeiten die geeigneten Schritte geschehen wären. Die letzten Nachrichten lassen übrigens weiteres Unheil befürchten. Der ganze Distrikt von Sala wird durch fortwährende Bewegungen erschüttert, die stärker bei Nacht wie bei Tag sind, und denen ein starker unterirdischer Donner vorausgeht. Am 28. Dezbr. um 7 Uhr Nachmittags, und am 29. um 7½ Uhr Nachmittags, wurden 3 gewaltige Stöße gespürt, die 10 bis 12 Sekunden dauerten und denen andere weniger intensive nachfolgten. In Polenza fühlte man ferner am 29. Dezbr., Abends um 6¾ Uhr, eine starke wellenförmige Bewegung, auf welche andere leichte während der Nacht folgten. Es wurde dadurch weiter kein Schaden veranlaßt, aber die ganze Bevölkerung stürzte in's Freie. In der Stadt Neapel sollen seit dem 16. bis 25. Dezember 49 Stöße gespürt worden sein. Fast jeder findet davon Spuren an seinem Hause; die Erschütterung, die man am 29. Dez. in Polenza fühlte, wurde auch in Neapel gespürt und erregte großen Schrecken. Jeder blickt übrigens nach dem Vesuv, um danach zu urtheilen, ob man sicher ist — und in jener Nacht war er in gewaltiger Bewegung. Einwohner von Resina erzählten mir, daß furchtbare Erschütterungen desselben in jener Nacht unaufhörlich auf einander folgten. Alle 3 Minuten schien es, als ob ein Verzweifelnder Thüren und Fenster sprengen wollte. Privatpersonen, welche die Scenen des Ruins besuchten, erzählten, daß der Erdboden an manchen Stellen aussah, als ob er zerrissen wäre. Die Spalten waren im Anfang sehr breit, haben sich aber jetzt wieder ziemlich geschlossen. Während der ganzen Dauer ihres dortigen Aufenthaltes hob sich der Grund und Boden unter ihren Füßen. Schrecken und Jammer war allgemein und namentlich, weil Niemand da war, um unter den Trümmern nach den Verschütteten zu suchen oder die Todten zu bestatten. Dies war am 21. und 22. Dez., also 6 Tage nach dem Unglücke. Briefe von Brienza vom 31. Dez. besagten, daß man damals noch immer keine Hülfe erhalten. Die Personen, die mir dies mittheilten, konnten in Polla keine Nahrungsmittel haben und selbst Brod fehlte an manchem Platze. Die, welche man lebendig ausgegraben — einige nach 6- oder 8-tägiger Verschüttung — erwachten nur, um zu verhungern und zu sterben. Die Einzelnheiten, die man mir darüber mittheilte, sind schrecklicher, als man sich vorstellen kann. Indessen kommen immer mehr traurige Nachrichten an. Laurenzana, Tito, Brienza, Marsicanuovo sind fast gänzlich von der Erde verschwunden. Der König selbst giebt die Zahl der Umgekommenen auf 15000 an u. von dem, was er gehört, so sagt mein zuverlässiger Informant, muß die Zahl wenigstens doppelt so viel betragen. Leute, die von der Scene des Unheils kamen, berichten, daß das Gewimmer und Gestöhne der Leidenden mehrere Tage nach der Katastrophe unter den Trümmern hervor drang und daß man an einzelnen herausgezogenen Körpern fand, daß sie selbst vor Hunger Theile ihrer Arme verzehrt hatten. Niemand war da zur Hülfe, Niemand um die Sterbenden herauszuziehen, Niemand um die Todten zu begraben oder den Verhungernden Brod zu geben. Tausende von Soldaten werden unterhalten auf Kosten des Staats, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, aber zur Rettung von Tausenden vom Untergang durften sie nicht abgeschickt werden. Mancher Dampfer liegt im Hafen, ein theures Spielzeug des Souverains, aber mit ein oder zwei Ausnahmen einer verspäteten Sendung, blieben sie wohlgeborgen im Hafen. Das Volk kann nicht umhin, die Lässigkeit, die man bei der gegenwärtigen traurigen Veranlassung zeigt, mit der Eile zu vergleichen, welche man im letzten Juni entfaltete, als die Rebellen in Sapri landeten.

Lord Palmerston war auf dem Wege in's Parlament; vor ihm schrie eine Stentorstimme, einen Druckbogen feilbietend: Kauft, kauft die Gefangennehmung des Ungeheuers Nena Sahib, kauft! Heda, Kerl, ruft der Lord und Minister, wie kannst Du so frech Lügen auskramen? — Mylord, antwortete der Bursche, Sie treiben Ihr Geschäft, lassen Sie mich das meinige treiben. Wir verstehen's, denk' ich, Beide!

Die englische Kriegsflotte. — Die Zahl der Schiffe derselben auf der einheimischen Station beträgt 71 mit 2148 Geschützen; ostindische und chinesische Station 65 Schiffe, 845 Geschütze; Mittelmeer 23 Schiffe, 585 Geschütze; afrikanische Küste 22 Schiffe, 129 Geschütze; Nord-Amerika und West-Indien 16 Schiffe, 350 Geschütze; stilles Meer 12 Schiffe, 346 Geschütze; zu besonderen Diensten verwandte Schiffe, 12 mit 50 Geschützen; Brasilien 7 Schiffe, 125 Geschütze; Vorgebirge der guten Hoffnung 5 Schiffe, 137 Geschütze; Australien 3 Schiffe, 49 Geschütze.

Ausland.

Frankreich.

Aus Paris, 3. Jan. wird dem Antwerpener „Precurseur" geschrieben: „Königin Viktoria, welche sich mit so viel Talent wie Erfolg mit der Photographie beschäftigt und in London noch neuerdings bei dem berühmten Nadar Unterricht nahm, hat dem Vernehmen nach der Kaiserin Eugenie als Neujahrsgabe ein allerliebstes Album voll eigenhändig angefertigter Photographieen verehrt. Es sind dieses die Portraits ihrer Kinder, die in Anzügen aus den berühmtesten Shakespear'schen Stücken dargestellt sind, ferner das Schloß Balmoral in Schottland und Osborne House auf der Insel Wight."

Paris, 8. Januar. — Vor dem Civil-Tribunale von Bordeaux ist gegenwärtig ein eigenthümlicher Prozeß anhängig. Die Gräfin D., welche gerichtlich von ihrem Manne geschieden wurde, ist nachträglich niedergekommen. Der Graf will nun das Kind nicht anerkennen, und das Tribunal wird zu entscheiden haben, ob der Graf zu dessen Vater gesetzlich erklärt werden kann.

In einer der letzten Vorstellungen in der großen Oper feierte die Rosati einen ungeheuren Triumph. Sie wurde buchstäblich mit Blumen beschüttet. Zwei Fiacres waren nöthig, um dieselben in die Wohnung der Künstlerin zu schaffen. Madame Aguado, bekanntlich eine der ältesten Besucherin der Oper, sandte ihr ein aus fünf Metres alengoner Spitzen bestehendes Bouquet. Der Metre kostet 500 Fr., mithin das Bouquet 2500 Francs.

Der „Moniteur de l'Armee" meint, der nun verstorbene Feldmarschall Radetzky sei der älteste General der ganzen Welt gewesen, und es gebe kein Beispiel einer ähnlich langen Laufbahn im activen Kriegsdienste, da derselbe vor kaum mehr als einem Jahre sich habe in Ruhestand versetzen lassen.

Paris, 10. Dez. Von den drei in der Morgue ausgestellten Opfern der Kirche St. Sulpice sind die zwei weiblichen Leichen erkannt, die männliche dagegen noch nicht. Jene beiden waren eine Rentnerin und eine Lehrerin des Quartier St. Sulpice.

Die „Gazette des Tribunaux" stellt einen neuen Scandalprozeß in folgenden Worten in Aussicht: „Man schreibt uns aus Mont de Marsan, daß dort eine allgemeine Bestürzung herrscht. Ein hochgestellter Beamter ist in dem Hause eines Handwerkers dieser Stadt getödtet worden. Der Mörder hat sich sofort zur Verhaftung gestellt. Seine Frau ist bis jetzt nicht in die eheliche Wohnung zurückgekehrt. Bis dahin, daß die Justiz sich ausgesprochen hat, enthält sich die „Gaz. des Tribunaux" der Verbreitung aller Gerüchte, welche über diesen Vorfall in Umlauf sind."

Paris. — Der „Nord" bestätigt, daß der Herzog Karl von Braunschweig die „Gazette de France" verklagt und einen Anspruch auf 10,000 Franken erhoben hat, weil dieses Blatt fälschlicherweise von dem Herzog behauptet hat: er spiele im Theater Schach und störe dadurch die Zuschauer, wie die Künstler.

Der interessanteste Moment am gestrigen Wochenschluß der Börse ist gewiß, daß der Mobiliar-Credit bei der runden Ziffer von 1000 Fr. angelangt ist. Für die ganze Woche macht dieses eine Hausse von nicht weniger als 140 Fr.

Deutschland.

Wien, 5. Jan. Man will die Pariser Conferenz nicht eher zusammentreten lassen, als bis man sicher ist, daß dieselbe ihre Aufgabe schnell und ohne Hinderniß zu lösen im Stande ist. Zu diesem Ende finden im Wege der diplomatischen Negociation Verhandlungen statt, wobei jedoch die Vorlagen der beiden Divans unberücksichtigt bleiben. Man hat diese als unfruchtbares Material einfach ad acta gelegt.

Wien, 8. Jan. — Die Anordnungen zu der Leichenfeier, welche für den verstorbenen Feldmarschall Grafen Radetzky in Wien abgehalten werden soll, sind bereits getroffen. Der Kaiser hat den Befehl erlassen, daß die Leiche im Dom zu St. Stephan eingesegnet werde. Die Einsegnung der Leiche erfolgt durch Se. Eminenz den Cardinal Fürst Erzbischof von Wien. Von dort aus wird sich dann der Conduct durch die Bischofs- und Rothenthurmstraße über die Ferdinandsbrücke in der Jägerzeile zum Nordbahnhof bewegen, um über Stockerau nach Witzdorf gebracht und in der prachtvoll hergerichteten Gruft am sogenannten Heldenhügel beigesetzt zu werden. Die Truppen der hiesigen Garnison und der Umgegend werden theils Spaliere bilden, theils vor und hinter dem Leichenwagen einhermarschiren, im Praterstern aufdeployiren und die üblichen Salven geben. Der Leichenfeier wird der Kaiser als der oberste Kriegsherr mit seinem ganzen Stab und zahlreicher Suite persönlich beiwohnen. Den Sarg des Feldherrn werden zwei Marschallstäbe schmücken.

Berlin, 7. Jan. — Der Empfang des hohen neuvermählten Paares seitens unserer Stadt wird so glänzend ausfallen, wie es die winterliche Witterung überhaupt erlaubt. Die beiden Hauptpunkte der Ausschmückung werden das Brandenburger Thor und die Schloßbrücke sein, welch' Letztere mit zahllosen Flaggen in den Farben Preußen's und England's ausgeschmückt werden soll.

Man mißbilligt die Art und Weise, wie sich die Stadt Berlin bei diesen Festvorbereitungen betheiligt. Sie hat 60,000 Thlr. zu diesem Zweck votirt — eine Summe, die schon den überaus dringenden Bedürfnissen und dem schweren Nothstand gegenüber sehr hoch erscheint. Ferner die Art der Verwendung! Es soll der Prinzessin ein goldener Tisch, auf dessen Platte der Plan von Berlin eingegraben wird, zum Geschenk gemacht werden. Das Geschenk wäre recht sinnreich, allein es soll 30,000 Thaler kosten (wenn die Angabe richtig ist,) und diese Summe findet man zu hoch für ein bloßes Luxusgeschenk, das nur die Ueberfülle angehäufter Pracht- und Glanzartikel in den königlichen Räumen noch vermehrt. Es wären 60,000 Thaler ein genügender Fond zur Stiftung eines wohlthätigen Instituts, das den Namen der Neuvermählten getragen hätte.

Auch über die sonstigen Festlichkeiten ist man nicht erfreut. Sie beschränken sich sämmtlich auf die Hofkreise. Für das Volk, sowie für die große Masse der Reichen und Gebildeten geschieht nichts. Wir haben die nämliche Klage zu führen wie England. Die Beleuchtung der Stadt ist das einzige öffentliche Ereigniß, und diese geben die Bewohner selbst.

Berlin, 12. Jan. — Nach vorausgegangenem Gottesdienste im Dome und in der St. Hedwigs-Kirche fanden sich die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages in dem neu-renovirten weißen Saale des königlichen Schlosses ein. Die Versammlung war ziemlich zahlreich. Der Saal selbst prangte in der jetzt vollendeten Malerei der Wandgemälde und neuen Restauration. Der königl. Thronsessel war mit der Purpur-Sammtdecke verhüllt; in den Logen für den königl. Hof und das diplomatische Corps waren die Mitglieder des Letzteren zahlreich vertreten, jedoch nicht in Uniform.

Die Minister erschienen um 11¼ Uhr in großer Uniform und stellten sich, von der Versammlung begrüßt, zur Linken des verhüllten Thrones auf, an welcher Stelle der Minister-Präsident Manteuffel vor den den Thron in einem Halbkreise umschließenden Mitgliedern der beiden Häuser des Landtags die Thronrede verlas. Bei der Stelle, welche von dem Beharren der Regierung in den Maßregeln zum Schutze der Herzogthümer Holstein und Lauenburg spricht, brach die Versammlung in ein lautes Bravo aus.

Heidelberg, 8. Jan. Gestern starb dahier in einem sehr hohen Alter der frühere erste Bürgermeister der Stadt Heidelberg und langjährige Abgeordnete, Buchhändler Winter, Vater.

Aus Aargau wird dem „Bund" geschrieben: „Am 19. d. Abends ist im Seminar Wettingen der Musiklehrer der Anstalt, Hr. Dr. Elster, nach längerer Krankheit gestorben. An ihm verliert nicht nur die Anstalt einen ausgezeichneten Lehrer, sondern auch der vaterländische Volksgesang einen hochbegeisterten, treuen Beförderer. Die vielgelesenen „Fahrten eines Musikanten" (im Verlag von Meidinger in Frankfurt), die „Alte von Livadostro" und andere schriftstellerische Arbeiten sichern ihm auch auf dem Gebiete der Literatur einen ehrenvollen Namen."

Karlsruhe, 21. Dez. — Nachdem jetzt für eine weitere Klasse von Staatsdienern ein Uniforms-Reglement festgesetzt ist, verlautet, daß auch die Bürgermeister eine Amtsauszeichnung erhalten sollen. Dieselbe wird, wie behauptet wird, aus einer Kette bestehen. Bei'm Militaire soll gleichfalls eine jedoch unbedeutende Abänderung in der Uniformirung erfolgen. (Schw. M.)

Hamburg, 8. Jan. — Der heutige Tag hat uns wieder einige Fallissements gebracht. Die Passiva sind so bedeutend nicht, die Fallissements gehen nicht in die Million, und die Crisis hat uns daran gewöhnt, solche Unfälle als Bagatellen zu behandeln. Es handelt sich nur bei einem um etwas über eine halbe Million, genau gesprochen: Bco. Mk. 542,499 10 Sch. Der Fallit ist Gust. Hertz (Firma Levin Hertz u. Söhne), Wechselhändler. Eine zweite Insolvenz, Theod. Leves, beträgt noch nicht Bco. Mk 10,000, eine dritte, N. M. Glückstadt, etwas über 12,000.

☞ Ein Brief für F. Mehr liegt in der Office des „Correspondenten." (184-)

Bekanntmachungen.

General-Versammlung.

Die Mitglieder des „Unabhängigen Turn-Vereins" sind hiermit aufgefordert, sich Mittwoch, den 3. Febeuar, Abends 8 Uhr, zur monatlichen Versammlung einzufinden, besonders diejenigen, welche mit Beiträgen im Rückstande sind, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe.
(28-9) F. Fischer, corresp. Schriftwart.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche vor dem 29. Januar 1858 Hrn. Henry Lenker schulden, werden ersucht, unverzüglich an Unterzeichneten Zahlung zu leisten.
Andreas Eichner, Trustee für Henry Lenker,
(28,30,2,4,6,8) Nr. 365, West-Lombardstraße.

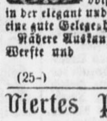
Minerva-Loge, Nr. 1, Schwestern der Eintracht.

Die Schwestern dieser Gesellschaft werden hierdurch ersucht, sich ohne Ausnahme am nächsten Mittwoch, den 3. Februar, 2 Uhr Nachmittags, in ihrem Versammlungs-Lokal in „Rechabite-Hall" einzufinden, da wichtige Geschäfte zur Verhandlung und Erledigung vorliegen.
(26-8) Schwester Kleis, Sekretairin.

Osceola-Bauverein, Nr. 3.

Die Mitglieder obigen Vereins werden hiermit ersucht, sich nächsten Mittwoch, den 3 Februar, Abends 7 Uhr, im Vereins-Lokal, Ecke von Light- und Yorkstraße, bei Hrn. Adam Bevel einzufinden, indem die Jahres-Versammlung und Beamtenwahl stattfinden wird. Nichterscheinende verfallen in die gesetzliche Strafe von 1 Dlr.
(26,7,9) Heinrich Engelhardt, Sekr.

Nach Rotterdam.



Das schnellsegelnde Preußische Schiff erster Klasse „Arnold Böninger", Capt. J. D. Hashagen, wird in Kurzem nach obigem Hafen expedirt werden und bietet in der elegant und bequem eingerichteten 1. u. 2. Cajüte eine gute Gelegenheit zur Ueberfahrt.
Nähere Auskunft ertheilen der Capitain an Conner's Werfte und
Gebrüder Böninger,
(25-) Nr. 22, Germanstr., up Stairs.

Viertes Preis-Kegelschieben
bei
W. Pabst in „Rost's Hain."

Das am Donnerstag, den 21. Januar, begonnene Preis-Kegelschieben wird heute und die folgenden Tage fortgesetzt, jedoch jedenfalls diese Woche beendet.
Wer daher für die Dame seines Herzens oder für sich einen ebenso werth- als geschmackvollen Preis zu erringen strebt, der versäume nicht, sich prompt auf dem Kampfplatze einzufinden.
Nochmals ladet deshalb ein
(27-29) W. Pabst.

Anzeige.

Von dem Unterzeichneten werden nach wie vor Briefe, Vollmachten u. s. w. in der deutschen Sprache ausgefertigt. Ebenso in der englischen Sprache Deeds, Mortgages, Leases, Bills of sale, Apprentice Indentures, Insolvent Papers, Bonds of conveyance, Powers of Attorney, u. s. w. — Auch übernimmt er und vertritt Klagesachen vor den hiesigen Gerichten. — Nachfragen und Bestellungen werden entgegengenommen Nr. 55 Marsh-Market Space, Nr. 17, Fish-Market Space, und in meiner Wohnung, Ecke von Grant- und Little Waterstraße.
(Jan.30,1Mt) Charles Crämer.

Aechtes deutsches Kümmelbrod!
Herabgesetzte Preise!

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde und das Publikum im Allgemeinen, daß er in Anbetracht der harten Zeiten und des billigen Mehles den Preis seines Kümmelbrodes von
12½ Cts. auf 10 Cts.
herabgesetzt und zugleich das Gewicht desselben vergrößert hat. Bestellungen werden prompt besorgt.
J. Rudolph.
(26-8) Nr. 31, Nord-Frederickstraße.

John H. Ing,
Rechts-Anwalt,
Nr. 59½, Fayette-, nahe St. Paulstraße.

J. F. Seyfried,
Deutscher Jurist u. Assistent des Hrn. Ing.
(Nov.23,1J) Baltimore, Md.

Wo ist Georg Buchinger,
aus Waldhofen, Bayern? Derselbe verließ am 14. Juli 1847 in dem Schiffe „Hermine," Capt. Vollmann, Bremen. Das Schiff, nach Baltimore bestimmt, traf wohlbehalten dort ein, von besagtem Buchinger wurde jedoch nichts wieder gehört. Er ist Buchbinder und Papparbeiter. Irgend Jemand, der Auskunft über ihn geben kann, ist gebeten, dieselbe an die Exp. d. „deutschen Correspondenten" in Baltimore, Md., zu schicken.
☞ Wechselblätter sind, unter Zusicherung von Gegendiensten, um gütige Aufnahme der obigen Anzeige gebeten. (22-)

Deutsche Grocerien.

Mit dem Schiffe „Arnold Böninger," das eben ausgeladen wird, erwarten einige hundert Kegs beste neue Holländische Häringe; ferner erhielten wir gestern neue ganze und gespaltene Erbsen, (sehr billig,) neue Hafergrütze, schöne breite böhmische Linsen, Zwetschgen, Sago, feine Pearl Barley, Camillen, Nudeln, und haben eine Parthie Limburger und Schweizer Käse, die ausgezeichnet ist; obige Artikel werden sehr billig an Wiederverkäufer abgegeben bei
M. Schneider & Comp.,
(26§) Nr. 46, Süd-Howard-, nahe Prattstraße.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hierdurch seinen Freunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen ergebenst bekannt, daß er in
Nr. 79, McElderry's Werft,
3 Thüren von Prattstraße,
eine Wirthschaft errichtet hat und fortwährend die besten Speisen, Austern, Reißenbörfer's Lagerbier u. s. w. halten wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet
John A. Hiller,
(Jan.19,1Mt) Nr. 79 McElderry's Werfte.

Valentines!

Eine große Auswahl [illegible] Valentines im Einzelnen und zum Wiederverkauf bei
W. R. Schmidt,
Nr. 55, Nord-Gaystraße,
(28§) der „Zions-Kirche" gegenüber.

Verlangt und Gesucht.

Verlangt:

Im deutschen Arbeitsbüreau, Nr. 8, N.-Frederickstr., werden Stellen besorgt für Clerks, Buchhalter, Porter, Barkeeper, Aufwärter, Kutscher, Gärtner, Farmer, Fabrikarbeiter, Männer auf Dampfboote, Knaben in Läden und Hotels, und Knaben, um Geschäfte zu erlernen.
Auch sind Stellen offen für gute deutsche Dienstmädchen in amerikanischen und deutschen Familien.
(27-8) K. Thalheimer, Agent.

Verlangt:

Ein Knabe von 13—16 Jahren, um das Barbier-Geschäft zu erlernen. Zu erfragen bei H. Blum, Ecke von Madison- und Gaystraße. (27-8)

Verlangt.

Mehrere perfekte Nähmädchen können sofort dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres Nr. 6, Ost Baltimorestraße, im dritten Stock, gegenüber von „Washington-Halle." (20-)

Deutsches
Arbeit-Nachweisungs-Büreau,
Nr. 59, Thamesstraße,
unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."

Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59, Thamesstraße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan 26,1J)

Zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Zwanzig Acker Land, passend für Gärtner oder Milchleute, 1¼ Meile von der Stadt, auf der andern Seite von Mount Carmel Cemetery an der alten Trap-Road. Darauf befindet sich ein schönes dritthalbstöckiges, backsteinernes Wohnhaus mit großem Stalle für 24 Kühe u. einem Extra-Stalle für 4 Pferde; ferner ein kleines Wasser-Haus zur Aufbewahrung von Milch. Nachzufragen und zu vermiethen bei
David Eilau,
(28—9) Nr. 293, Canalstr., oberhalb Eagerstr.

Zu vermiethen.

Eine Stube (parterre), im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Office des „Correspondenten." (283-)

Verkaufs-Anzeigen.

Grundzins zu verkaufen.

Ein Grundzins von $93 pro Jahr, vortrefflich garantirt, ist bei sofortiger Meldung unter der Chiffre „A," Expedition des „Correspondenten," wohlfeil zu verkaufen. (27-)

Zu verkaufen:

Mein ganzer Grundbesitz, gelegen an der Ecke von Hampstead- und Chesterstraße, Loudenslager's Hill, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus und einem zweistöckigen Hintergebäude, 54 Fuß Front bei 150 Fuß Tiefe, Grundstück eingeschlossen und Alles dauerhaft von Backsteinen gebaut. An dieses angrenzend ist ein Grundstück, an Chesterstraße gelegen, von 50 Fuß Front und 127 Fuß Tiefe, bebaut mit einem Schlachterhaus von 18 Fuß Front und 35 Fuß Tiefe. Ebenfalls drei Schlächter-Stände Nr. 33, 34 und 36, im Fells-Point-Markte. Das Wohnhaus nebst Grundstück ist unter einem jährlichen Grundzins von $75, zahlbar halbjährlich. Der obige Grundbesitz ist unter der Hand zu verkaufen bis zum 9. Februar, und wenn nicht verkauft in dieser Zeit, so wird es auf öffentlicher Auktion verkauft. Nähere Auskunft wird ertheilt am Platze selbst, oder im Fells-Point-Markte an obengenannten Ständen.
(21-34) Jakob Gengnagel.

Noch billiger!
Weitere Herabsetzung der Preise!

Um so schnell als möglich unser Waaren-Lager auszuverkaufen, werden wir von heute an beginnen, unsere bis jetzt unvergleichlich billigen Preise noch weiter zu reduziren. Unser Vorrath besteht in einer vollständigen Auswahl aller Sorten Schnitt- u. Galanterie-Waaren, und es sollte gewiß kein Käufer jetzt eine so seltene Gelegenheit versäumen, gute und schöne Waare zu unerhört billigen Preisen einzukaufen.
Man komme und überzeuge sich.
Kraus Brothers,
Nr. 192, Broadway,
(19§) zwischen Canton Av. und Aliceannstr.

Zu verkaufen:

Eichen-, Kirschbaum-, Eichen-, Nußbaum-, Pappel- und Kiefern-Nutzholz gut getrocknet und von jedem Maaß ist in Quantitäten und unter Bedingungen zu verkaufen, welche jeden Käufer befriedigen werden. — Man spreche bei uns vor, ehe man anderswo kauft.
Burns u. Sloan,
Nr. 110, Lightstr.-Werft und
(121§) Ecke von German- u. Eutawstraße.

Zum Verkauf.

18 Acker Land mit Improvements nahe St. Clair Lane und nahe der Stadtgrenze. — 17 oder 18 Acker ungefähr 5½ Meile an der Belair-Road mit Improvements. — 280 Acker an der Philadelphia Eisenbahn (bei Harewood) — 15 Acker nahe der Harford Turnpike ungefähr 5½ Meile von der Stadt. — 2 Farmen in Carroll County ungefähr 6 Meilen von Westminster (sehr billig) und noch viele andere Farmen in verschiedenen Theilen des Landes. — 2 Häuser in Williamstr. — 3 Häuser in Monumentstr. — Laden und Wohnhaus in Prestonstr. — 3 Häuser in Edenstr. — 2 zweistöckige Häuser in Abbottstr. — 1 Haus in Chatsworthstr. — 4 Häuser auf der Westseite von Calhounstr. — 1 Haus in der Chewstr. — 1 Haus in der Saratogastr. — 1 Haus in der Dolphinstr. und viele andere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt. Grund zur Pacht im Broadway, in der Madison, Monument, McElderry, Jefferson, Baltimore und anderen Straßen, sowie in der Belair-Avenue.
Näheres zu erfahren bei
Gisker u. Norris,
Nr. 63, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom „Mansion House".
NB. Deeds, Testamente und andere Dokumente werden pünktlich aufgeführt und Geschäften am Waisengericht schenken besondere Aufmerksamkeit.
(171§) Gisker & Norris.

Holz für Häuserbauer, Fabriken und Tischler.

Wir haben vorräthig ein Assortement von Nußbaum-, Tannen-, Pappeln-, Eschen-, Eichen-Holz, Joist, Scantling, Girders, Posts ꝛc., das wir zu den billigsten Marktpreisen — wholesale und retail — in Nr. 110, Lightstr.-Werfte, oder Ecke von Eutaw- und Germanstr., zum Verkauf ausbieten. Burns & Sloan. (130§)

Holz, Latten und Schindeln!

Wir haben einen großen Vorrath von Holz, Latten und Schindeln der besten Qualität an Hand, die wir zu den billigsten Marktpreisen zum Verkauf anbieten.
Fremde sind eingeladen, bevor sie wo anders kaufen, unsern Holzhof, Nr. 110, Lightstr.-Werft, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße, zu besuchen.
(349§) Burns & Sloan.

Neuen Limburger- und Schweizer-Käse.

Soeben eine Parthie obiger Artikel vom Schiffe erhalten, worauf wir Wiederverkäufer besonders aufmerksam machen. Die Waare ist ausgezeichnet gut und können solche zum billigsten Marktpreise erlassen.
Nordlinger Brothers,
(277§) Nr. 102, Lombardstraße.

Zwetschen,
in großer süßer Waare, Erbsen, Linsen, Sago, Gerste, deutsche Camillen, ächte frische Holl. Häringe, Sardellen, Limburger-, Schweizer- und Kräuter-Käse an Wiederverkäufer billigst bei
M. Schneider & Co.,
(274§) Nr. 46, Süd-Howardstraße, nahe Prattstraße.

Mehl! Mehl!

Hockley Family, Hockley Extra und Elk Ridge Extra Mehl in Fässern und Säcken. Eldorado Extra Mehl in Fässern.
Die drei letzten Branchen sind besonders für den Gebrauch der Bäcker.
Zum Verkauf bei Rob't Clinton Wright,
(Mz.21,12Mte) Ecke von Cowen- und Pattersonstr.

Mehl! Mehl!!

Zu ermäßigten Preisen, Familien-, Extra- und Superfein Mehl der besten Brände, besonders für den Familiengebrauch ausgewählt und nach der Probe garantirt, oder auf unsere Kosten zurückgenommen, zu verkaufen bei
M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße, nahe der Brücke.
☞ Alle Waaren werden kostenfrei abgeliefert.

Viehfutter! Viehfutter!

Gelbes Kornmehl der besten Qualität, besonders zu Kuh- und Pferdefutter gemahlen; ebenso Kleie, Futtermehl, Korn, Hafer, Roggenkleie, Heu und Stroh in großen und kleinen Ballen der besten Qualität, zu verkaufen und kostenfrei abgeliefert von
M. J. & W. A. Brown,
(Dez.1,12Mte) Ecke von Pratt- und Concordstraße, nahe der Brücke.

Weiße leinene Taschentücher,
und Hemden-Leinen aus reinem Handgespinnst in hübscher Auswahl bei
Schwerdtmann & Co.,
Nr. 7 u. 9, N.-Howardstraße, und
(Mz.6,12M.) Nr. 62, Baltimorestr.

Billiges Feuerholz u. kein Humbug.

Da jetzt eine ungewöhnlich harte Zeit ist, welche sowohl der Mittelstand als Arme fühlt, so haben wir uns entschlossen, unsern großen Vorrath von Fichten-, Eichen-, Buchen- und Hickory-Holz billiger zu verkaufen, als die Preise im vergangenen Sommer waren. Wir ersuchen also alle Diejenigen, welche gegenwärtig Holz brauchen, selbst zu kommen und sich zu überzeugen bei
H. Straus & Bro.,
am Fuße des Broadway, früher Grieve's Werft.
(10§)

Hickory-Nutzholz billig für baar.

Wir wollen mit unserem gegenwärtigen Vorrath von Hickory-Nutzholz zu erniedrigten Preisen aufräumen, von unserm Holzhofe, Ecke von Eutaw- und Germanstraße.
(24§) Burns & Sloan.

Hart & McGowan, Kohlenhändler,
Nr. 226, Cathedralstraße,
Nordseite unterhalb Biddlestr.,

versichern ihren Kunden, daß sie nicht eine Sorte Kohlen für die andere Sorte verkaufen, noch werden sie theure mit billigen vermischen, sondern in jedem Falle den Artikel für das verkaufen, was er wirklich ist. Auf diese Weise täuschen sie Niemanden und auf jede Tonne garantiren sie 2240 Pfd.
Bestellungen, welche bei Hrn. Jno. L. Brown, Ecke von Market-Brücke, oder in Hrn. G. Feuchtmann's Ofen-Niederlage in Eutaw-, Ecke von Saratogastraße, aufgegeben werden, werden pünktlich besorgt und unter den nämlichen Bedingungen, als wenn sie in unserer Niederlage gemacht würden, worauf unsere deutschen Freunde gefälligst achten wollen. (24-35)

Holl. Häringe und Limburger Käse.

Soeben erhalten per Schiff „Lilly" von Rotterdam: 500 Fäßchen Holl. Häringe und 50 Kisten Limburger Käse, — kein Baierischer oder New-Yorker, sondern ächter Limburger, — welche wir billig ablassen können. Nachzufragen bei
H. Straus & Bro.,
(25§) Nr. 268, Broadway, Fells-Point.

Welschkorngrütze! Welschkorngrütze!!

Wir empfangen täglich die beste Qualität frisch von den Mühlen und verkaufen in beliebigen Quantitäten. Ebenso weiße Bohnen, schwarzäugige Erbsen ꝛc. ꝛc.
Kostenfrei in's Haus geliefert von
M. J. & W. A. Brown,
(Dez.1,12Mte) Ecke von Pratt- und Concordstraße, nahe der Brücke.